

Furzer 30 Nummern)

VI. 4^o 21^h

(2, 496^{ab} -)

1/
2/
3/
4/
5/
6/
7/
8/
9/
10/
11/
12/
13/
14/
15/

7.
17

Kurzer Unterricht

Wie man sich
bey der Pest so wohl auf dem Land
Als vornemlich
auch in der Stadt
sehr äusserenden

Rothen Ruhr

zu verhalten /

Auf

Hochfürstl. gnädigsten Special-

Befehl

abgefasset

Von denen Medicis ordinariis
allhier.

E O B U R G,

Zu finden in der Hochfürstl. Hof-Buchdruckerey und in dem privil. Buch-
Laden im Eck des Rathhauses.



Des rothen
Ruhr.

S

Berüh-
sung.

Nachdem die nunmehr schon vor einigen Wochen sich hier eingekundene Dysenterie täglich mehr um sich zu greiffen scheinet; als haben unsere gnädigste Landes-Fürsten und Herren aus hoher Landes-Väterlich:n Vorsorge gnädigst angeordnet, daß man, was so wohl zur Präservacion, als Curirung, dieser einreissenden Seuche nöthig und dienlich seyn möchte, Fürzlich entwerffen solte. Da nun also das Absehen dieses Unterrichts nicht dahin gerichtet, diese epidemische Seuche weitläufftig zu beschreiben, und derer Medicorum Meinungen davon anzuführen und zu untersuchen, sondern nur bloß dem nothleidenden Patienten und besonders dem armen Land-Mann, als welcher gar selten eines Medici Rathes sich zu bedienen Gelegenheit hat, zum besten geschrieben ist, auch überdiß, leider! schon bekandt, daß die Dysenterie oder Rothe Ruhr ein mit grossen Schmerzen, Zwang, auch meistens mit einem starken Fieber vergesellschafteter Abgang einer mucosin und mehrentheils blutigen Materie sey; als hat man alle Weitläufftigkeit zu vermeiden, (1) was die Präservacion anlanget, melden wollen, wie daß solche vornemlich in einem inbrünstigen Gebet zu GOTT bestehe, und daß so dann ein jeder alle Gemeinshaft und Besuchung dererjenigen, so mit solcher Seuche behaftet, wann es nicht Amts- und Berufswegen geschehen muß, vermeide. Wer aber seiner Geschäfte wegen ausgehen muß, der kan von einer Lättwerge, so bloß aus Hollunder-Brey, worunter etwas gepülverte Zormentill-Wurk, Zittwer-Wurk, Enkian-Wurk und Angelick-Wurk gemischet, bestehet, und ein jeder selbst verfertigen kan, allezeit früh Morgens einer guten Hasel-Nuß groß nehmen, auch bey'm Ausgehen Angelick oder Zittwer im Mund nehmen und zerkauen, oder sich auch derer in hiesigen Apothecken bereits schon

verfertigten Präservir-Küchlein statt obigen Wurkeln bedienen, dabey auch öftters in denen Häusern mit Wachholder-Beeren räuchern lassen. Anbey hat man sich auch, was Speiß und Franck anlanget, wohl in acht zu nehmen, und besonders dahin zu sehen, daß man, weil dieses Jahr die Garten-Gewächse von öftters gefallenem Meel-Thau sehr corruptirt, und dabey von denen vielen unreinen insectis beschmeißet befunden worden, solche wohl reinige, auch bey dem Kochen das daran gegossene Wasser ein oder zweymal ab, und statt dessen wieder frisches daran giesse.

Was das Obst betrifft, so hat man zwar gefunden, daß bey diesem ligger Dysenterie sehr viele, wo nicht die meisten, so nicht das mindeste von Obst gegessen, dennoch mit solcher Seuche befallen worden, und hingegen auch viele, so es reichlich genossen, bis hieher noch daran verschonet blieben. Weilen aber gleichwohl das Obst ebenfalls, wie die andern Garten-Gewächse, von oberwehnten rore noxia mit betroffen, und von denen unreinen insectis mit beschmeißet worden, auch überdih solches, wann es gleich gewaschen und geseilet wird, zu einer schädlichen Gährung, mithin also zu dieser Seuche mercklichen Anlaß giebt; so ist weit besser, daß man sich dessen Genuß möglich enthalte. Ratione des Getrânckes ist zu erinnern, daß, weil bey dieser Jahres-Zeit das alte Bier schon eine merckliche Säure hat, auch öftters durch allerhand vermeintliche correctoria nur mehr verschlimmert wird, das neugebrauete aber gemeinlich unveriohren und gleich nach den Fassen ausgeschencket wird, und also starcke Blehungen verursacht, mithin auch zum Durchfall nicht geringen Anlaß giebet, weit besser wäre, wann man sich eines mit Scorzoner-Wurzel, geraspelten Hirschhorn und Fenchel-Saamen abgefottenen Wassers bedienenete. Endlich ist noch zu gedæncken, daß die gesunde Personen sich möglich vorzusehen haben, daß sie nicht auf diejenigen Abtritte, so sich vorhero die Krancken bedienen, zusitzen kommen; dabey ist auch noch nöthig zu erwèhnen, daß man den Abgang, so von den Krancken kommt, ja nicht an öffentliche Orte, Mist-Stårte, heimliche Gemächer, auch stießende Wasser, bringe; sondern, nachdem man jedes mahl kalte Asche, gelöschten Kalk oder Sand darüber geschüttet, an entlegene und unwegsame Derter vergrabe.

Was nun (2) die Curation oder Heilung dieser Krankheit betrifft, so ist nöthig, daß man, so bald jemand damit befallen wird, (welches aus den hefftigen Schneiden und Grimmen, Schauer, Mattigkeit und öfttern Abgang einer schleimigten auch meistens mit Geblüt vermengten Materie abzunehmen) einweil und in Ermangelung eines Medici eine gelinde Abführung der in denen Gedärmen befindlichen corrupten Säfte vornehme; wozu vor allen die Ababarbar gepülvert zu 20. 30. und 40. Gran, nach Be-

schaffenheit des Alters, das beste und sicherste ist, indem solche nach erfolgter gelinden Abführung wiederum stärcket und erhält.

Diese wird nun zu Anfang der Kranckheit, wie bereits gemeldet worden, und wenn noch wenig Geblüt mit abgethet, nach Beschaffenheit der Kräfte des Patienten, entweder 2. oder 3. Morgen nach einander, oder zwar 2. oder 3. mahl, doch über den andern Morgen, gegeben, und 8. oder 10. Stunden darauf, ingleichen bey Schlassengehen, von den kleinen Pulver wider die Schärffe. An den Tagen, da die Rhabarbara nicht gebraucht worden, und bis zum 5ten Tag ohngefehr der Kranckheit, wird das kleine Pulver wieder die Schärffe auch zu früh genommen, mit abgefottenen Kümmel-Wasser oder Chamillen-Wasser. Wenn nach Verfließung der ersten 7. oder 8. Tagen der Appetit und Munterkeit des Gemüths sich wieder findet, und hingegen Durchfall und Stuhl-Zwang sich vermindern, so ist weiter nichts nöthig, als eben das bißher gebrauchte kleine Pulver gegen die Schärffe nach 3. oder 4. Tagen einmahl früh und einmahl Abends, und hernach wieder so lang des Tages nur einmahl, zu nehmen, biß sich nemlich der Stuhlgang und Däuung in Ordnung befindet. Arme Leute auf dem Lande, könten an statt der gedachten Schärffe-Pulver in den letzten Tagen zu der oben bey der Præservacion vorgeschlagenen Lattwerge ein wenig Schaaß-Charben, (nemlich zu 1. Loth der Lattwerge gegen ein halb Quintlein des Krauts) oder aus Tormentill-Wurzel, und in Back-Ofen recht ausge-dorrtten Rindes-Röhren und Eyerschalen, die in einen eisernen, nicht Kupffernen, Mörsel zu stossen, ein Pulver machen, und zu früh und Nachts von der Lattwerge einer Muscaten-Nuß groß, von dem Pulver aber eine gute Messer-Spißen mit Kümmel-Wasser nehmen.

Und dieses ist der erste und gelindere Grad der Kranckheit.

Im andern Grad. Wo es aber so gut nicht abgethet, sondern gegen oder um den 7den Tag die vorigen Umstände fort währen, Entkräftung aber, Hitze, Geblüts-Abgang, Schmerzen, mehr zu als abnehmen, da ist dienlich, um solche Zeit die Arzney zu ändern, und erstlich des Morgens von der Dünstungs-Essens 40. Tropffen, Nachmittag von dem grossen Pulver wieder die Schärffe eine reichliche Messer-Spißen, und Nachts vor Schlassengehen von den sinderenden Pulver eben so viel zu nehmen, und damit bis zu Ende der Kranckheit, wo keine neue Zufälle dazu schlagen, anzuhalten.

Und dieses ist der andere und stärkere Grad.

Im dritten Grad. Der dritte aber und gefährlichste ist, wann die Kranckheit gleich Anfangs mit offenbahren fibrischen Bewegungen, als Schauer und Hitze, verlohrenen Appetit und Kräften, starckem Durst, Herzens-Angst und so bald mitkommenden Geblüt sich zeigt, und da will sichs nicht mehr thun lassen, mit dem Laxante von Rhabarbara so lang, als in den ersten Fall vorgescrieben

geschrieben, sich aufzuhalten, sondern muß so gleich so wohl auf das böhartige und den innerlichen Brand androhende Fieber, als den Durchfall, gesehen werden, und hat man, so bald die Fieber-Zufälle sich eignen, und kein La-
partiv anfangs gebraucht worden, nur einmahl die Rhabarbara zu geben; wo aber solches anfänglich oder kurz vorher schon geschehen, so gleich die Dünstungs-Essenz zufrüh, Nachmittags das grössere Pulver wieder die Schärffe, und Nachts das lindernde Pulver in angezeigten Dosisbus, oder des Nachts von der besänftigenden Lattwerge einer Hasel-Nuß groß einzunehmen, und damit anzuhalten bis zum Ende der Kranckheit. Wenn sich aber solche in die Länge zieht, und über 3. oder 4. Wochen der Durchfall anhalten wolte, da ist das beste, an statt des Pulvers oder Lattwerge eine Messerspitze von Venetianischen Theriac des Nachts zu nehmen.

Ist noch übrig wegen der Zufälle Vorsehung zu thun:

Erstlich der Stuhl-Zwang, da man oft zu Stuhl genöthiget wird <sup>Von Br-
fällen der
Zwang.</sup> wenn gleich nichts vorhanden, oder auch nach gehabter Deffnung ein schmerzliches Zwängen zurück bleibt, wird gelindert, wenn man warmes Wasser unter sich setzt, zur Zeit, da man zu Stuhl gehet, oder ein Stückgen Colophonium oder Seigen-Harz auf Kohlen wirfft, und den Rauch sich von unten auf an den Leib gehen lässe; oder ein klein Säckgen von Steinklees-Blumen, Wulfrant- oder Königs-Kerzen-Blumen und etwas Braun-Wurz gemacht in warme Milch eintaucht, und leidlich warm an den Mast-Darm anlegt; oder ein hartgefotenes abgeschelt Ey mit der Spitze auf gleiche Weise applicirt, oder ein Bretgen von eichen Holz rund abgehobelt, mit Mastix bestreuet, warm anhält.

Wenn insonderheit der Zwang hefftiger ist, als das Grimmen und Meissen im Leibe, oder bey Nachlassung der Kranckheit noch eine Zeitlang alleine anhält, kan ihm mit nichts bessers geholffen werden, als mit öfftern Elystiren von süßer junggemolckener Milch darinnen Wulfrant- und Steinklees-Blumen gefotet, und nach dem Abseihen anfänglich 2. oder 3. mahl eine Messerspitze Zerpentin mit einen Eyerdotter zerrieben, hernach aber der bloße Eyerdotter mit einer Messerspitze Zucker ohne Zerpentin zu der gefoteten Milch gethan werde. Diese müssen aber öffters, und wenigstens täglich ein paar mahl, applicirt werden. Und werden diejenigen, die sich von dem gemeinen Vor-Urtheil des Land-Volcks gegen die Elystire nicht einnehmen lassen, merkliche Linderung fühlen.

Wenn der Mast-Darm gar austritt, wie bey Kindern oft geschieht, <sup>Affrey-
Vorfall.</sup> muß solcher erst wieder beygebracht, und so dann gegen den rückständigen Zwang obige Mittel angewendet werden. Dabey überhaupt dienlich, daß die von dem Zwang sehr geplagt werden, nicht bey jedweder Reizung gleich zu Stuhl gehen, sondern sich, so viel möglich, ruhig und auf halten, bis

mehr Materie zusammen kommt, die das Aufstehen verdiene. Doch muß auch darinnen der Natur nicht Gewalt geschehen.

Durst.

Der andere Zufall ist heftiger Durst, welchen aber zu stillen das Bier am allerwenigsten taugt; überhaupt dienet warm trincken besser, als kaltes, und könte dazu das anfänglich vorgeschlagene mit Kümmel abgefotene Wasser gar dienlich seyn; ingleichen mit Chamillen oder Ehrenpreis oder der Schaaf-Garben angebrühtes Wasser, da zu einem Rörtlein Wasser ein Pfötgen, oder so viel man mit drey Fingern fassen kan, der Kräuter genug ist. Wer aber ja kalt trincken muß oder will, der nehme 2. Loth gezeilt Hirschhorn, und 1. Quintlein Dornentill-Wurz geschnitten, und lasse solches mit einem reichlichen Maas Wasser Daumens-breit einkochen, davon er hernach nach Gefallen, doch niemahls gar zu kalt, trincken kan. Die an Milch gewöhnt seyn, können einen Theil Milch und zwey Theil Wasser mit einander auffieden, und davon nach Gefallen warm, welches am besten, oder kühl trincken. Wo das Reissen im Leibe starck ist, kan man zu einem Maas solches Geträncks eine Messer-Spißen gestossenen Dinten-Gummi, oder Gummi Arabici thun, und es darinnen zergeben lassen. Vermögliche, zumahl die den Appetit verlohren, können des Tages ein Glas guten Wein auch wohl vertragen.

Herzens-
Angst.

Drittens, gegen die Herzens-Beängstigung und zu deren Erleichterung, (Denn solche bey anhaltender Hitze nicht gar weg bleibt) dienet das Herz-Dehl von 2. bis 10. Tropffen nach Unterschied des Alters, zu welcher Zeit es die Noth erfordert, zu geben, doch nicht öftters als drey mahl in 24. Stunden, und ohnbeschadet der andern Arzeneyen.

Reissen.

Viertens, das Reissen im Leibe bleibt nicht gar weg: daß es aber nicht zu heftig werde, wird durch äußerliche Wärme am besten verhütet, wenn man einen Erimm-Stein oder warme Stürzen auf den Leib legt, um desto mehr, wenn man ein von Krausemünz und Chamillen gemachtes Säcklein, so entweder mit Camphor bestrichen oder mit Camphor, Spiritu besprühet worden, warm auf den Leib, und den warmen Stein drüber, legt; oder einen Umschlag von Rüh- oder Ziegen-Milch, Semmel-Brosen, etwas Saffran und Muscaten-Nuß macht, und als einen Brey zwischen Züchern warm über den Leib legt.

Ubriges
Verhalten.

Überhaupt sollen die Patienten, die bettlägerig werden, sich nicht gar anfleiden, sondern einen Brust-Zuch und Strümpffe anhaben, damit die im Liegen ausbrechende Dünstung bey öfttern Aufstehen von der anfallenden kühlen Luft dem Patienten zu grossen Schaden nicht schnell zuruck gehalten werde. Allzu warm brauchen der Patienten Zimmer nicht zu seyn, doch muß auch keine kühle Luft durchstreichen. Sind die Patienten gleich bey Kräfften, daß sie des Liegens eben nicht nöthig zu haben vermeinen, so ist ihnen

ihnen doch die Ruhe und Umliegen nützlicher als Herumgehen; insonderheit, wie gedacht, bey dem Zwang.

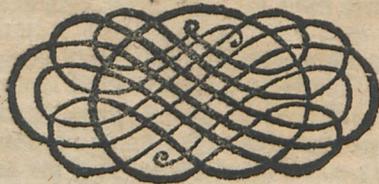
Zu Speisen müssen die Patienten nicht wieder ihren Willen genöthiget werden, ob schon gewiß, daß es allemahl besser, wenn der Appetit nicht gar vergethet. Am dienlichsten seynd ihnen die von Weizen, Gräs, Gersten, Reis, mit frischer Butter und Hühner-Brüh gemachte Suppen und Brey, auch Hühner und Kalbfleisch, item Kalbs- und Rinds-Füsse, und davon ist insonderheit die Brüh heilsam. Alles aber, was zur Kranckheit Anlaß geben kan, und oben gedacht worden, ist desto sorgfältiger zu vermeiden. Vom Getråncke ist schon oben bey Erweugung des andern Zufalls etwas gehandelt, dazu noch zu thun, daß allensfalls ein gemein rein Wasser, darinnen eine Rinde schwarz Brod geweicht worden, doch nicht zu kalt, auch mit Nutzen gegen den Durst getruncken werden kan, von denen zumahl, die etwas Wein dabey trincken.

Gleichwie nun dieser kurze Unterricht dem Landmann insonderheit, der nicht gleich einen Medicum zur Hand haben kan, zu Dienste, kurz und einfach, nicht aber vor Gelehrte, geschrieben, also wird niemand etwas anders darinnen suchen dürfen, oder vor einen Fehler achten, daß man nicht hundert andere Ruhr-Arzneyen mit angeführt: Davon man sich desto mehr enthalten, weil der größte Theil derselben starckstopffende Dinge seyn, deren allzufrüher Gebrauch unfehlbar Schaden thut, der rechte Gebrauch aber eines Medici Direction erfordert, welche einem solchen kurzen Confilio nicht einverleibet werden kan. Welches auch um so weniger nöthig, je mehr zu hoffen steht, es werden die hiergethane Vorschläge unter göttlichen Segen hinlängliche Satisfaktion thun, welcher denn so wohl von dem Patienten herzlich anzusehen, als er von uns denenselben zuversichtlich angewünscht wird.



Preisß und Dosis der im Unterricht benannten Medicamenten.

- Das kleine Pulver gegen die Schärffe** kommt das Loth 2. ggl. 6. pf.
Wird von Erwachsenen eine starcke Messer, Spitze, die bey nahe ein halb Quintlein im Gewicht austragen soll, genommen. Jungen Leuten und Kindern wird nach Proportion des Alters eine geringere Messer, Spitze, einer Bohnen groß 2c. gegeben.
- Das grössere Pulver gegen die Schärffe** das Loth 3. gl.
Hat mit vorigen gleiche Dosis.
- Das linderende Pulver** das Loth 3. gl.
Wird auch eben so viel, als beyde vorhergehende, genommen.
- Die Dünstungs, Essenz** das Loth 3. gl.
Wird Kindern von 3. bis 6. Jahren zu 15. bis 20. Tropffen, unter und bis 12. Jahren 25. Tropffen, von dar bis 20. Jahren 30. Tropffen, denen völlig Erwachsenen aber 40. bis 45. Tropffen gegeben.
- Die besänftigende Lattwerge** das Loth 1. gl. 6. pf.
Davon nehmen Erwachsene 1. bis 1½. Quintlein, so ohngefehr einer Hasel oder Muscaten-Nuß groß austragen wird; Kinder von 2. 4. Jahren einer guten Erbsen groß; und so nach Proportion in denen übrigen Jugend-Jahren etwas mehr.
- Das Herk, Oehl** das Quintlein 1 gl. 6. pf.
Wird von 2. bis 12. Tropffen gegeben, nach Unterschied des Alters.
- Präservativ, Rütchlein** das Loth 1. paken.



Ms 2672a

ULB Halle
004 968 263

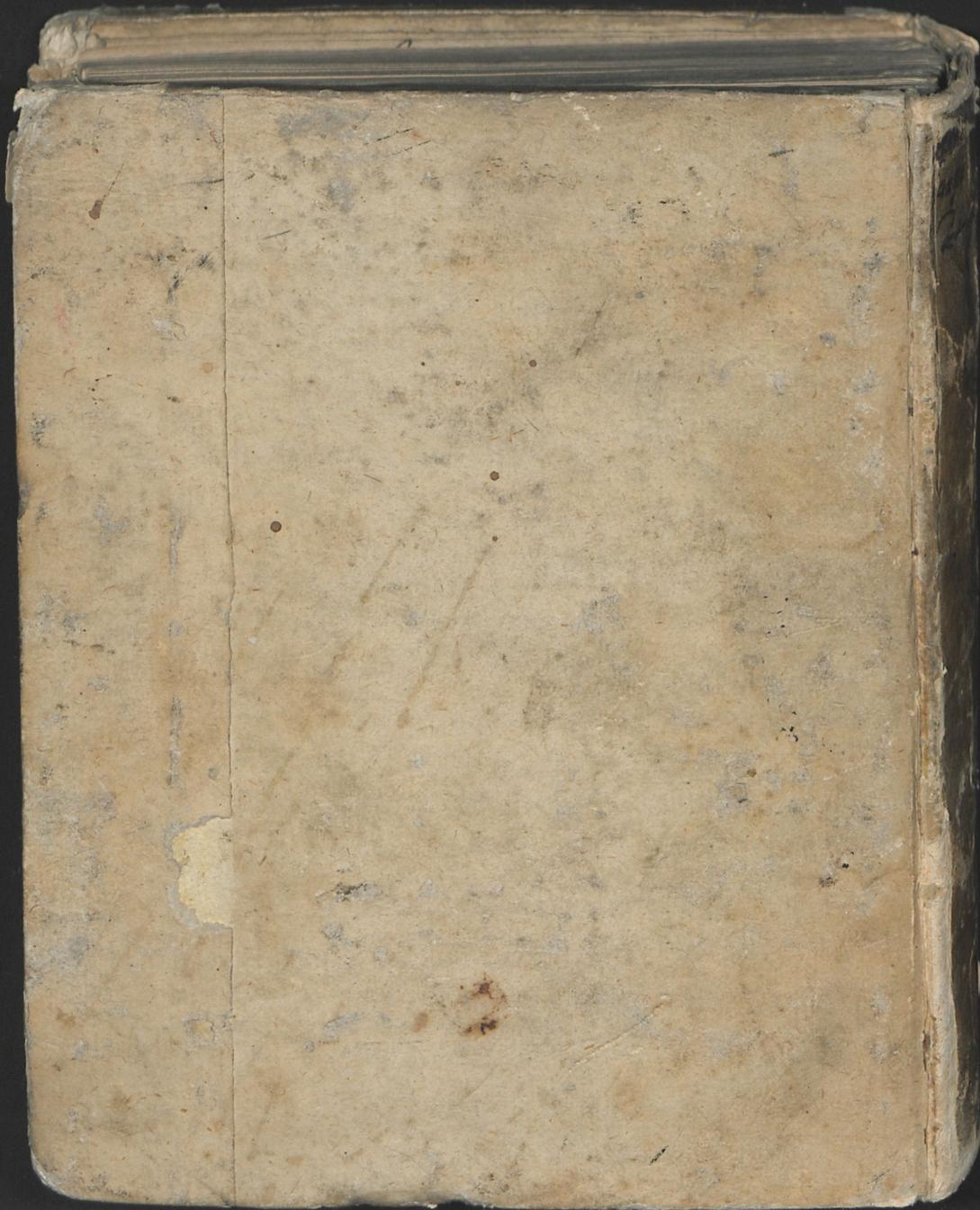
3

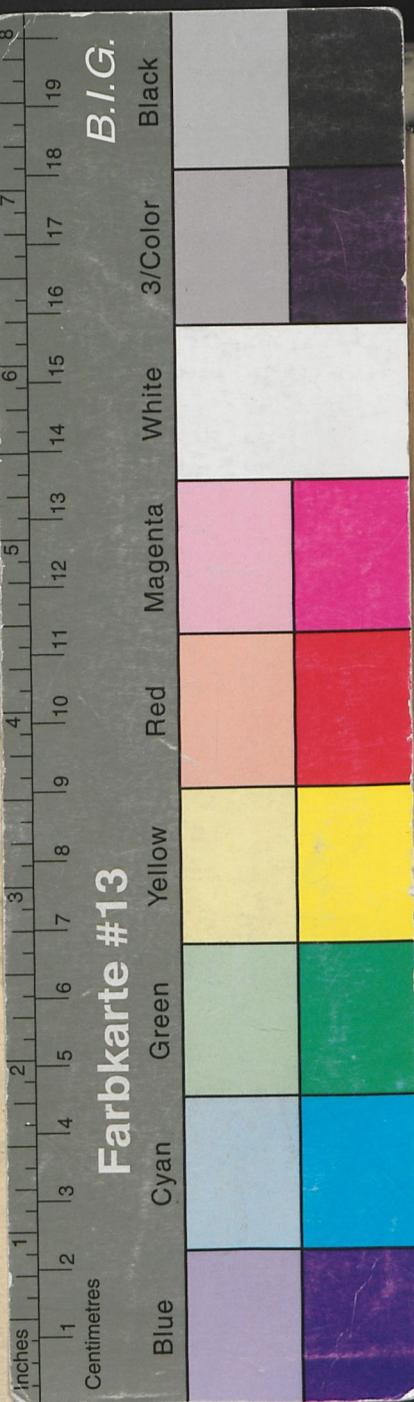


VD77

nc







Kurzer Unterricht

Wie man sich
bey der zeit so wohl auf dem Land
Als vornemlich
auch in der Stadt
sehr äusserenden

Rothen Ruhr

zu verhalten /

Auf
Hochfürstl. gnädigsten Special-
Befehl

abgefasset
Von denen Medicis ordinariis
allhier.

E O B U R G,

Zu finden in der Hochfürstl. Hof-Buchdruckerey und in dem privil. Buch-
Laden im Eck des Rathhauses.

